Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. Fürstenwalde

Jahresbericht 2018

Wer wir sind
„Jugendhilfe und Sozialarbeit e.V. (JuSeV)" ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein. Er ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche Berlin – Brandenburg - schlesische Oberlausitz. Seine vielfältigen Aufgabenfelder liegen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene.
Wir setzen uns ein für Menschen in besonderen Lebenslagen und verstehen uns als sozialpolitische Stimme diakonischer Arbeit. Diakonie geschieht als Hilfe in seelischer und leiblicher, individueller und sozialer Not; sie geht deren Ursachen nach und versucht, zu ihrer Beseitigung beizutragen. Sie schärft das Gewissen für Gottes Gebot:
„Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sachen aller, die verlassen sind." (Sprüche 31,8)

Was wir wollen
Wir begleiten und beraten Menschen, trösten, stärken, fördern und bilden aus. Wir machen Menschen Mut, sich haupt-, neben- und ehrenamtlich in den sozialen Arbeitsfeldern zu engagieren.
Wir wollen sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern sowie junge Menschen mit individuellen Einschränkungen und besonderem Förderbedarf durch Kompetenz und Fachlichkeit bei ihrer sozialen Integration, der Entwicklung und Stärkung ihrer Persönlichkeit und der Verbesserung der Lebensbedingungen und Chancen unterstützen.
Auf der Grundlage der christlichen Ethik vermitteln wir demokratische Werte für ein menschliches Zusammenleben.

Warum wir es tun
Wir erkennen und begrüßen die Individualität und Einmaligkeit eines jeden Menschen und lassen uns dadurch für unsere Arbeit motivieren: die Grundlage christlicher Nächstenliebe ist es, den Menschen als Ebenbild Gottes zu sehen. Indem wir die Menschen in unserer täglichen Arbeit achten und respektieren, bekräftigen wir die Würde jedes Menschen als unantastbar.
Uns als Mitgliedern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins ist bewusst, dass wir in der Wahrnehmung unserer Arbeit an christlich-diakonische Normen und Werten gemessen werden und eine Vorbildfunktion haben:
„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm!" (Johannes 4,16b)

Wie wir unsere Arbeit tun
Die Auseinandersetzung mit sich permanent verändernden Lebenslagen, Bedeutungen von Werten und Sozialstrukturen fordert JuSeV als Netzwerk heraus, um mit seinen Angeboten der sozialen Arbeit zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien bedarfsgerecht und zielgerichtet handeln zu können. Regelmäßige Fortbildungen, Qualifizierungen sowie Qualitätssicherung und ständige Verbesserung gehören zu unserer Arbeit. Wir arbeiten in Kooperation mit anderen Trägern und Institutionen, die wechselseitig ihre Kompetenzen stärken und sich in ihren Ressourcen ergänzen.

Liebe Leserinnen und Leser des Jahresberichts,

wir freuen uns, dass wir mit dem vorliegenden Jahresbericht 2018 wieder eine spannende Lektüre über unsere Arbeitsfelder vorlegen können.

Wie das Jahr 2017 stand auch dieses Jahr erneut im Zeichen des Wandels. Die Umbruchstimmung auf der politischen Ebene zeigte auch Auswirkungen auf unsere Arbeit. Gesetzliche Veränderungen, sei es die Digitalisierung oder das EU-Datenschutzgesetz, forderten uns heraus.

Veränderungen im Leben - ob gesellschaftlich erzwungen oder freiwillig vollzogen - bergen manchmal Risiken, können aber auch neue Chancen eröffnen. Viele Menschen, die wir in unserer täglichen Arbeit begleiten und unterstützen, haben mit ungewollten Umbrüchen zu kämpfen: Trennung der Eltern, Verlust der Wohnung, traumatische Erlebnisse, geringe Entwicklungsmöglichkeiten im Heimatland. Viele dieser Umbrüche sind schwer zu meistern, aber manchmal entstehen daraus neue Chancen. Da ist zum Beispiel im Projekt „Aufbruch“ der junge Mann, der aus der Haft entlassen wurde, einen Neuanfang suchte und als erstes eine Wohnung brauchte und auch fand. Oder die europäischen Freiwilligen, die mit unterschiedlichen Motivationen nach Deutschland kommen und einen Freiwilligendienst absolvieren.

Seit zwei Jahren haben wir uns in den unterschiedlichsten Gremien in einen Prozess begeben, eine Vision 2030 zu entwickeln, auf die alle Mitarbeitenden hinarbeiten können. Dabei ist es immer wieder spannend, die verschiedensten Sichtweisen wahrzunehmen und in den Prozess mit aufzunehmen. Wichtig ist, dass wir den Weg mit allen gemeinsam gehen. Ein weiterer Schwerpunkt war und ist die Erarbeitung eines Handbuches zum Kinderschutz. Ziel ist es, dass alle Mitarbeitenden sicher mit diesem Thema umgehen, daher gab und wird es immer wieder Fortbildungen dazu geben.

Wir danken allen Kindern, Jugendlichen und deren Familien, MitarbeiterInnen, ehemaligen MitarbeiterInnen, Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern, Spendern und Auftraggebern für die hervorragende Unterstützung und hoffen, dass uns diese Netzwerke auch zukünftig mittragen werden.

Ein besonderer Dank gilt unserer MitarbeiterInnen-Vertretung (MAV), mit der wir partnerschaftlich, kontrovers und konstruktiv viele Themen weiterentwickelt haben.

Durchstöbern Sie nun unser Jahresheft 2018 – wir wünschen Ihnen ein kurzweiliges Lesevergnügen.

Heike Hubert
Pädagogischer Vorstand

Silvia Kolodziej
Kaufmännischer Vorstand

Inhalt

Storkow - eine kinderfreundliche Stadt	4
JuSeV ist „ausgezeichnet“!	5
Tage ethischer Orientierung (TEO) in Hirschluch	6
Hurra, unsere Kinderküche steht	7
Internationaler Fachkräfteaustausch in Nordirland	8
Internationale Jugendbegegnung in Jajce 2018	9
„Film ab“ - ein Bericht zum Filmcamp 2018	10-11
Deutsche Meisterschaft im Wizard	11
Schön schräg - Werkwoche in Hirschluch	12-13
„Ein Schiff wird kommen...“	14-16
Projekt „Aufbruch“ in Frankfurt (Oder)	17
2018, das Jahr in dem an jeder Ecke gebaut und gewerkelt wurde	18
Jeder kann ein Held sein	19
Kinderfest im Fürstenwalder Paul-Frost-Ring	20
Gekommen um...	21
Daten und Fakten	22

Storkow – eine kinderfreundliche Stadt?

Ein deutsch-polnisches Projekt der Grundschule Opalenica und der Europaschule Storkow

Wie viele märkische Orte und Städte hat auch Storkow schon seit Jahren eine polnische Partnerstadt: Opalenica, von Storkow aus kurz vor Poznań (Posen) gelegen. Jeweils 14 Kinder der dortigen Grundschule kamen im April und November 2018 nach Hirschluch, um sich mit Gleichaltrigen aus der Europaschule zu treffen und sich auf die Suche nach der Kinderfreundlichkeit in Storkow zu machen. Drei Fragen standen am Beginn der Begegnung:

- Was bedeutet für uns kinderfreundlich?
- Was gefällt uns an unserer Heimatstadt?
- Was wünschen wir uns in unserer Stadt?

Krzysztofa Bieniak aus Berlin leitete im Auftrag der Bildungsstätte die Begegnung und erarbeitete zusammen mit den Lehrerinnen der beiden Schulen das Programm für jeweils 3 Tage. Das begann – nach einer spielerischen Kennenlern-Phase – mit Interviews, für die von den deutschen und polnischen Kindern zunächst gemeinsam Fragen erarbeitet wurden.

Anschließend übten sie für die Aufnahme der Interviews in Form von Rollenspielen; es war für die Kinder eine ganz neue Erfahrung, dass es für solche Gespräche bestimmte Regeln und Höflichkeitsformen gibt, die man unbedingt einhalten sollte. Dann schwärmten sie in Kleingruppen aus und befragten den Leiter des Jugendclubs, die Jugendkoordinatorinnen, den Leiter des Eltern- Kind-Zentrums, einen Vertreter des Sportvereins, den Schulsozialarbeiter, die Bibliothekarin, eine Katechetin als Vertreterin der Kirchengemeinde und einen Feuerwehrmann – also alle die Menschen in Storkow, die beruflich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben und etwas zum Thema beitragen konnten.

Zurück in Hirschluch galt es, die gesammelten Daten und Informationen zu sichern, was sich mit den vielen verschiedenen Handys und Smartphones als ziemlich kompliziert erwies. Nachdem auch dies gemeistert war, ging es endlich zum Lagerfeuer mit Marshmallows, Liedern und Tänzen. Leider war die Zeit im April zu knapp, um die Ergebnisse der Interviews zusammen zu fassen, in eine Präsentationsform zu bringen und schließlich auch noch mit der Bürgermeisterin zu diskutieren. So verabredete sich die Gruppe, im November noch einmal in Hirschluch zusammen zu kommen und das Projekt zum Abschluss zu bringen. Cornelia Schulze-Ludwig, die Bürgermeisterin, und der Schulleiter Ingolf Knobloch besuchten dann die Gruppe, stellten sich den Fragen der Kinder und zeigten sich begeistert vom Engagement der Teilnehmenden. Auf diese Weise konnte hier – neben dem Begegnungscharakter – auch ein weiteres Ziel dieser „Jugenddemokratie-Werkstatt“ erreicht werden: Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen Anliegen zu formulieren, diese mit Verantwortlichen aus der Erwachsenenwelt zu diskutieren, zu erleben, dass sie von den Erwachsenen ernst genommen werden und sie durch ihr Engagement selbst wirksam werden können, indem sie sich in ihre eigenen Angelegenheiten einmischen. Im Jahr 2019 soll dann ein ähnliches deutsch-polnisches Projekt auch in Opalenica durchgeführt werden.

JuSeV ist „ausgezeichnet“!

Empfang in der Staatskanzlei am 15. August 2018

Unsere Arbeit ist ausgezeichnet, natürlich, das wussten wir schon lange, aber jetzt haben wir es schwarz auf weiß, sogar mit einer Urkunde des Bundespräsidenten: JuSeV ist ein „Ausgezeichneter Ort im Land der Ideen“! Und womit haben wir uns das verdient? Die Auszeichnung haben wir erhalten für „Listen to the Silence“ (auf die Stille hören), eine Veranstaltungsreihe von internationalen Jugendbegegnungen seit 2016, zu denen gehörlose bzw. hörbehinderte und hörende junge Leute aus verschiedenen Ländern (u.a. Tschechien, Slowakei, Malta) eingeladen wurden; manche dieser Begegnungen haben in unserer Bildungsstätte Hirschluch stattgefunden, andere in den beteiligten Partnerländern. Die Auszeichnung wird jährlich im Rahmen eines Wettbewerbs vergeben, der seit 2006 von der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft ausgerufen wird.

Am 15. August 2018 waren die drei Preisträger aus Brandenburg von Staatssekretär Martin Gorholt in die Staatskanzlei eingeladen worden; was für ein glücklicher Zufall war dieses Datum, weil genau in dieser Woche eine weitere Jugendbegegnung aus der Reihe in der Nähe von Prag stattfand. So organisierten wir dann eine Skype-Live-Schaltung aus dem Jugendcamp Tobogan an der Moldau in die Staatskanzlei nach Potsdam, um den Anwesenden einen lebendigen Eindruck von diesem ausgezeichneten Projekt zu vermitteln und zu zeigen, wie Begegnung und Kommunikation über die Grenzen von Ländern und persönlichen Einschränkungen hinweg möglich werden.

Auch im Jahr 2019 wird die Reihe fortgesetzt: vom 28.07. bis zum 04.08.2019 werden sich in Hirschluch unter dem Titel „Let Our Bodies Speak!“ wieder Jugendliche (14-17 Jahre) aus vier verschiedenen Ländern treffen, um mit Körpersprache und geräuschloser Kommunikation sich zu verständigen, eine Woche der Sommerferien in einer internationalen Gruppe von Gehörlosen und Hörenden zu verbringen und dabei interessante Entdeckungen über die „Welt der Stille“ zu machen.

Nähere Informationen dazu gibt es auf unserer Internet-Seite:
„https://www.jusev.de/internationales-ausserschulische-bildung/begegnungen-seminare-trainings“
Wir sind auch offen für neue Interessenten, wer dabei sein möchte oder Fragen hat, der kann sich an Klaus Waiditschka wenden:
Tel. 03361/7477719
E-Mail: international@jusev.de

Tage ethischer Orientierung (TEO)

in Hirschluch, Herbst 2018

Seit vielen Jahren nehme ich an den TEO-Veranstaltungen in Hirschluch gemeinsam mit Lehrerkolleg*innen der Spree-Oberschule Fürstenwalde und Teamer*innen des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) teil, und leite dort Gruppen an. Die TEO-Veranstaltungen sind eine Kooperation vom BDKJ, JuSeV, dem Erzbistum Berlin und der Jugendbildungsstätte Hirschluch.

Bei TEO im Herbst 2018 wurden die Schüler*innen der siebten Klassen der Spree-Oberschule Fürstenwalde und der achten Klassen der Jean-Krämer Schule Berlin gemischt in Kleingruppen eingeteilt. Dieses wurde live im Plenum per Los entschieden. In diesen Gruppen hatten die Teilnehmer die Gelegenheit sich vier Tage intensiv mit sich und ihrem Leben bzw. ihrer Zukunft auseinanderzusetzen. Die Gruppen

bestanden aus ca. 10-15 Schüler*innen und wurden von je einer Lehrkraft und einer Teamer*in angeleitet. Diese lernten sich schon vorab auf dem TEO-Training in Hirschluch kennen und stellten gemeinsam das Programm für ihre Gruppe zusammen. Die TEO-Veranstaltung bezieht sich auf die Metapher einer Flugreise und soll so den Prozess des Übergangs vom Kind zum Jugendlichen bzw. zum Erwachsenen veranschaulichen. Hierbei werden nach dem Kennenlernen an vier Tagen folgende Inhalte bearbeitet.

1. Reisegepäck – Wer bin ich und was bringe ich mit?
2. Reisebüro – Welche Ziele sind mir auf der Reise im Leben wichtig
3. Mayday – Was passiert, wenn's schief geht?
4. Wind of Spirit – Was gibt mir Sicherheit beim Start ins Leben.

Für mich als Schulsozialarbeiter ist TEO besonders wertvoll, weil es den Jugendlichen die seltene Möglichkeit bietet, angeleitet mit sich auseinanderzusetzen bzw. sich hierzu Gedanken zu machen. Auch die einmalige Gelegenheit alle Siebt- und Achtklässler*innen für vier Tage zusammen zu erleben und kennenzulernen, wirkt sich für den persönlichen Zugang zu den Schüler*innen optimal und nachhaltig positiv aus. Das angenehme Arbeiten in gemischten Kleingruppen ermöglicht aber auch Lehrkräften und Schüler*innen sich „anders" kennenzulernen. Dies wirkt sich langanhaltend bis in die Jahrgangsstufe 10 aus. TEO schafft somit gemeinsame positive Erinnerungen an den Start in der Oberschule und verbindet alle Mitwirkenden miteinander.

Die Zusammenarbeit von Teamer*innen und Lehrer*innen als Ergänzung der Leitung der Kleingruppen war eine immense Bereicherung für alle. Diese Mischung war für beide gewinnbringend und speziell Lehrer*innen waren, anders als im Unterrichtskontext, nicht auf sich allein gestellt. Auch die Freiwilligkeit der Mitarbeit der Schüler*innen schaffte eine zwanglose Atmosphäre und somit eine gute Grundvoraussetzung für das Lernen am anderen Ort.

Im Dezember 2018 wurde der Kooperationsvertrag zwischen Jusev und dem BDKJ erneuert um die TEO Veranstaltungen weiter fortzuführen.

Ich freue mich schon sehr auf's nächste TEO im Herbst 2019.

Bis dann, Euer
Sebastian Teichmann
Sozialarbeiter an der Spree-OS Fürstenwalde

Tage Ethischer Orientierung (TEO) sind ein schulkooperatives Bildungsangebot, das wir gemeinsam mit dem BDKJ seit vielen Jahren in Hirschluch anbieten. Dabei handelt es sich um Projektwochen am außerschulischen Lernort für Schulklassen aus Berlin und Brandenburg.

Hurra, unsere Kinderküche steht!

Aufgeklärte, ernährungsbewusste und gesunde Kinder sind ein Herzensanliegen im heilpädagogischen Hort an der Erich Kästner-Schule.
Im Dezember konnten wir unsere neue Hortküche erstmals nutzen. Hier gibt es Arbeitsplätze für Kinder, viel Licht und tolle Möbel.
Außerdem nutzen die Kinder seit dem Sommer 2018 den Schulgarten der Grundschule. Der naturnahe Garten ist ein wertvoller Lernort der Schule. Hier kann Natur mit allen Sinnen erfahren werden. Der Duft von Zitronenmelisse, der Geschmack von Himbeeren, das Gesumme der Bienen, die Farben der Blumen. Der Schulgarten ist ein Lern- und Erlebnisraum, der auffordert auf Entdeckungsreise zu gehen. Er lädt ein zum Beobachten, Staunen, Erforschen, Spielen, Gestalten, Arbeiten und Genießen. Die Arbeit im Schulgarten ermöglicht ganzheitliches Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Die anfallenden Aufgaben im Garten sind vielseitig und fördern neben gärtnerischen, handwerklichen und hauswirtschaftlichen Fähigkeiten auch soziale Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Schüler und Schülerinnen erleben auch, dass Ausdauer wichtig ist, um langfristige Ziele zu erreichen.
Vom Setzen der Saatkartoffel bis hin zum selbstgemachten Kartoffelbrei braucht es eben Geduld.
In der neuen Lehrküche lernen unsere Kinder in Kleinstgruppen verschiedene Lebensmittel kennen, aus denen leckere Gerichte gezaubert werden. Die Kinder lernen, wie verschiedene Gemüsesorten ungekocht aussehen, wie diese riechen, wie sie sich anfühlen und wie diese dann verarbeitet werden. Somit erfahren Kinder auch mehr Wertschätzung für das gekochte Essen.

Was denkst du über unsere neue Küche?

Kaethe: Die ist cool. Da gibt's viele neue Dinge, ich finde die schön. Ganz kreativ gemacht.

Charline: Die ist schön und hat ein eigenes Waschbecken für Kinder und hat eine schöne Farbe.

Felix S: Die ist besser als die alte, da die größer ist und zwei Waschbecken hat und es ist eine Kinderküche! Die ist auch heller und hat coole Lichter überall.

Isabel: Sie ist toll und schick und schön rot. Besser als die alte, weil sie jetzt besser aussieht als vorher.

Marlon: Ich mag die neue Küche, weil die einen schönen Boden hat.

Jessy: Die ist besser als die, die wir vorher hatten, weil die bisschen rot ist.

Milena: Es ist besser als die alte, weil da hinten ein Tisch steht wo Kinder auch arbeiten können.

Lea N: Komisch ist, dass man alles neu suchen muss. Aber es ist sehr gut, dass die Küche so groß geworden ist.

Cheyenne: Es sieht schön aus. Mit der Farbe passt schön.

Nathalie: Es ist schön. Neue Küche ist besser, ich weiß aber nicht warum.

Pauline K: Die ist richtig schön. Mir gefällt da alles. Da gibt's viel Platz und man kann ganz viel für die Koch-AG machen.

Ana Lena: Ich finde die neue Küche geil, weil man da so geil arbeiten kann. Ich hab es schon angeschaut – sehr schön!

Internationaler Fachkräfteaustausch in Nordirland

Für mich ergab sich die Chance, im Juni 2018 an einem internationalen Fachkräfteaustausch für Sozialarbeiter in Nordirland teilzunehmen. Die Einladung erfolgte durch unseren ehemaligen Kollegen Dominik Ringler. Die Geschäftsführung von JuSeV unterstützte meine Teilnahme und so nahm ich die Einladung gern an. Das Training wurde durch Erasmus+ gefördert (Erasmus+ ist ein Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union).

Der Austausch fand vom 05. bis 09. Juni 2018 in Nordirland statt, in der Stadt Derry/Londonderry. Die Stadt wurde durch den Bloody Sunday (Blutsonntag) 1972 bekannt, als die Bevölkerung für Bürgerrechte demonstrierte und es schwere Ausschreitungen mit vielen Todesfällen gab. Den meisten ist es ein Begriff, wenn sie an das Lied „Bloody Sunday“ von U2 denken. Zusätzlich ist die Stadt bis heute geprägt durch Konflikte zwischen Katholiken und Protestanten.

Zum Austausch waren jeweils vier Sozialarbeiter*innen aus den Ländern Nordirland, Spanien, Portugal und Deutschland eingeladen. Der Titel des Trainings war: „Training to Empower Animate and act as Multipliers”, die gesamte Veranstaltung fand in englischer Sprache statt. Ziel war es, uns Fachkräfte für die internationale Jugendarbeit zu motivieren und fit zu machen. Eine willkommene Abwechslung zu bisherigen Fortbildungen war es, dass College-Schüler der oberen Jahrgänge aus Nordirland an dem Training teilnahmen. Bei den vielfältigen Programmpunkten (Stadtbesichtigung, Geschichtsexkursion, Präsentationen, Diskussionen etc.) brachten sie immer wieder neue Gedanken und Sichtweisen mit ein, die man so als Sozialarbeiter*in oder Erwachsener vielleicht nicht berücksichtigen würde.

Der für mich erstaunlichste Programmpunkt war die Präsentation über das nordirische Projekt „mental health care“ (Psychohygiene). Sozialarbeiter*innen in Nordirland und Irland gehen in die Schulen und Kindergärten und sprechen mit Kindern und Jugendlichen über Methoden, um eine gesunde Psychohygiene zu bewahren.

Mit der speziellen Methode LIFEMAP, bei der jeder Buchstabe für eine Übung steht, erfahren die Teilnehmer*innen mehr über sich selbst und den Umgang mit Problemen und Stress.

Das Thema „mental health care“ wird 2019 ein Thema auf einer Ferienfahrt der Jugendbasis Alpha 1 und anderer JuSeV-Projekte sein. Das Training endete für die deutschen Teilnehmer*innen mit einem Ausflug an die nördliche Atlantikküste von Nordirland. Bevor es zurück nach Deutschland mit vielen positiven Eindrücken ging, besichtigten wir noch Belfast.

Sebastian Redlich

Internationale Jugendbegegnung in Jajce 2018

Vom 4. bis 14. August 2018 fand in Jajce, einer der wichtigsten historischen bosnischen Städte, ein internationaler Jugendaustausch statt. Der Austausch wurde durch das Erasmus + Programm finanziell unterstützt. Teilnehmer waren Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren. An dem Treffen nahmen je sechs Teilnehmer aus vier Staaten teil: Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien und Bulgarien. Träger des Projekts war JuSeV, das Leitthema der Veranstaltung war „Die Renaissance des Nationalismus in den EU-Staaten" mit dem Schwerpunkt „Walking in the others Moccasines". (In den Schuhen der Anderen gehen) Somit lag ein Hauptbestandteil des Projektes darin, eine Sensibilisierung für kulturelle Unterschiede zu schaffen und auch Toleranz und Akzeptanz der Teilnehmer zu fördern.
Die Teilnehmer hatten in den zwölf Tagen die Möglichkeit, in verschiedenen Workshops an den oben genannten Zielen zu arbeiten.

Unsere deutsche Gruppe flog direkt von Berlin Schönefeld nach Tuzla, im nördlichen Teil von Bosnien und Herzegowina. Untergebracht waren wir in einer großen Jugendherberge, direkt neben einem Fluss und wenige hundert Meter vom Stadtkern entfernt. Jajce ist bekannt für seine Geschichte, mit seiner mittelalterlichen Burg und Stadtmauer, aber auch für den großen zentralgelegenen Wasserfall. Neben dem Arbeitsprogramm hatten die Teilnehmer die Gelegenheit Jajce zu erkunden. Sie hatten die Gelegenheit, den Pliva-See zu besuchen und an zwei Tagen im See zu schwimmen. Ein Highlight war die eintägige Exkursion nach Sarajevo, der Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina.

Die deutschen Teilnehmer nahmen bereits nach kurzer Zeit wahr, dass Bosnien und Herzegowina mit anderen Problemen zu kämpfen hat, als sie selbst in Deutschland. Erstmalig nahmen sie wahr, wie Korruption funktioniert. Die 13- jährige Beatrice S. war über diese Umstände so entsetzt, dass sie einen Brief an die drei Präsidenten des Landes verfasste und auf die schwierigen Lebensumstände im Land hinwies. Aus der ganzen Auseinandersetzung mit dem Land und den Leuten, entstand die Projektidee für die „#Socialkids".
Das größte Ereignis der Jugendbegegnung fand an den letzten Tagen statt, es war eine öffentliche Veranstaltung, die von den Teilnehmern selbst organisiert wurde. Die Jugendlichen standen auf der Bühne des örtlichen Theaters und präsentierten in einem Theaterstück ihre Heimat mit Liedern, Videos und Ansprachen. Bei der Vorführung wurden sie durch einheimische Musiker, Sänger*innen und Tänzer*innen unterstützt.
Nach der Rückkehr in ihr Land hatten die Teilnehmer die Aufgabe, die Ergebnisse ihrer Arbeit in ihren Schulen und Organisationen zu präsentieren. Als Abschluss der internationalen Jugendbegegnung wurde darüber ein Bericht erstellt, der an die deutsche Nationalagentur für das Programm Erasmus+ in Bonn gesendet wurde, womit das gesamte Projekt endete.

Aldin Bukvic & Sebastian Redlich

„Film ab“ - ein Bericht zum Filmcamp 2018

Der Stadtteiltreff Paule 49 und die Jugendbasis Alpha 1 schlossen sich im Jahr 2018 zusammen, um gemeinsam ein Filmcamp zu planen und in den Sommerferien dann auch durchzuführen. Unterstützt wurden sie dabei durch Kollegen von JuSeV aus der Schulsozialarbeit. Der Einladung folgten dreißig Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, das Geschlechterverhältnis war ausgeglichen.
Die Teilnehmer*innen reisten am 15. Juli 2018 in der Jugendbildungsstätte Hirschluch an, wurden durch die Betreuer*innen in Empfang genommen und auf ihre Zimmer verteilt. Der erste Tag wurde dazu genutzt, sich kennenzulernen und sich mit Filmtechniken und Filmformaten vertraut zu machen. Zum Abend öffnete dann täglich unser Camp-Treff im Weiherhaus. Hier konnten die Jungen und Mädchen chillen, spielen, Musik hören und ihre Freizeit individuell gestalten. Das Highlight des Abends bestand aber aus dem Mixen von leckeren Cocktails – natürlich alkoholfrei und kostenlos.

Der folgende Tag schloss sich thematisch an die Filmarbeit vom Vortag an. Die Jugendlichen fanden sich nach Filmgenres in Arbeitsgruppen zusammen. Daraus entstanden dann wiederum mehrere Kleingruppen, die jeweils einen Kurzfilm produzierten. Zuerst waren sie mit dem Erstellen eines Storyboards beschäftigt, später dann mit dem aufwändigeren praktischen Teil, dem Dreh ihres eigenen Films.

Dabei entstand eine bunte Mischung: zwei Horrorfilme, ein Liebesfilm, eine RTL-Doku, ein Stopp- Motion Video sowie eine Dokumentation über das Filmcamp und die Stadt Fürstenwalde, wobei hier speziell die Orte aufgesucht wurden, an denen sich Jugendliche besonders gern aufhalten.
Ab Dienstag begannen die mehrstündigen Aufnahmen der einzelnen Filme.
Unsere Filmcrew, bestehend aus den beiden ehemaligen Alpha 1-Jugendlichen Jonas und Rudi, drehten zuerst den Film „Titanic 2.0“ ab. Dabei standen sowohl die Jugendlichen als auch die Filmcrew knapp fünf Stunden bis zum Bauchnabel im Storkower See oder saßen auf dem von ihnen vorher selbstgebauten Floß.
Die Videoaufnahmen zogen sich bis Donnerstagabend hin. Täglich drehten wir rund neun Stunden. Für alle Mädchen und Jungen die gerade nicht am Set mitarbeiten mussten oder konnten, organisierten wir Freizeitangebote, von Sportturnieren über Medienangebote bis hin zu coolen Aktivitäten am und im Storkower See.
All abendlich wurden Ausschnitte aus den Filmdrehs aller Teilnehmer präsentiert, da durfte der Sandmann natürlich nicht fehlen. Für besonderen Spaß sorgten Special-Filmaufnahmen der Betreuer, die ab und an

die Hirschlucher Filmstudios für den einen oder anderen Dreh eines lustigen Filmchens nutzten.
Der Abreisetag am 22. Juni 2018 endete mit einer großen Reflexionsrunde, bei der uns die Jugendlichen ganz besondere und tolle Rückmeldungen gaben. Danach stellte sich noch der Jugendring vor und informierte unsere Teilnehmer*innen im Rahmen von „SnapdeinFüwa“ darüber, wo sie ihre neu erlernten Fähigkeiten einbringen können.

Geschichte. Doch ein Highlight gab es dann doch noch, denn sechs Wochen später, am 21. September 2018, luden wir nochmal alle Teilnehmer*innen, Geldgeber, Eltern, Freunde, Bekannte und Kollegen*innen zu der Filmpremiere ins Filmtheater Fürstenwalde ein. Die Erwartungen des siebenköpfigen Betreuer-Teams wurden dabei weit übertroffen, denn der Einladung folgten rund 120 Gäste, die den Kinosaal beinahe restlos füllten. Während der Präsentation war eine ausgelassene und angenehme Stimmung.
Nach der neunzigminütigen Filmpremiere traf sich dann die Mehrheit der Gäste noch in der Jugendbasis Alpha 1, um die ausgelassene Stimmung bei einem netten Abendessen und wertvollen Gesprächen gemeinsam ausklingen zu lassen.

Sebastian Redlich & Annika Zimmermann
Sozialarbeiter Jugendbasis Alpha 1

Deutsche Meisterschaften im Wizard

Ein Beispiel für gelungene Inklusion

Am Samstag, den17. März richtete die Jugendbasis Alpha 1 ein Qualifikationsturnier für die Deutsche Meisterschaft im Wizard aus, das einzige im Land Brandenburg. Wizard? Eine Mischung aus Skat und Rommé. Ziel des Spiels ist es, jeweils eine vorher vom Spieler selbst prognostizierte Anzahl an Stichen zu machen. Der Spiele-Einladung folgten 25 Personen, darunter viele Jugendliche, EFD‘ler, Kollegen*innen und Gäste von auswärts. Unter den Teilnehmenden waren drei, die bereits mehrfach an der Deutschen Meisterschaft erfolgreich teilgenommen hatten. Nach drei Spielen standen die Teilnehmer für das Finale im Jugendclub fest. Hier setzte sich Christian (Gastteilnehmer), vor Nico (Jugendlicher), Sebastian Teichmann (Sozialarbeiter 1.OS), Sebastian Redlich (Alpha 1), Viktoria und Mate (beide ehemalige europäische Freiwillige) durch. Aufgrund des Verzichts von Christian waren somit die Plätze Zwei bis Fünf für die Deutsche Meisterschaft in Mannheim qualifiziert.

Mitte September reisten die Qualifikanten unserer Einrichtung mit dem JuSeV- Vereinsbus nach Mannheim, die Registrierung zum Turnier fand am Samstagmorgen statt. Mit 350 Teilnehmern wurde ein neuer Teilnehmerrekord aufgestellt, wir JuSeV- Mitspieler fielen durch einheitliche Shirts im Teilnehmerfeld auf. Es folgten fünf Spiele für jeden Teilnehmer, an wechselnden Tischen mit immer neuen Gegenspielern. Zu jeder Zeit war an allen Tischen eine angenehme Stimmung und ein nettes Miteinander, verfolgten doch alle dasselbe Ziel.
Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland, eine Altersgrenze gab es nicht, Menschen mit/ohne Behinderung, sowie Menschen mit/ohne Migrationshintergrund nahmen teil. In den Augen von Sebastian Teichmann und Sebastian Redlich ein Beispiel für gelungene Inklusion.
Die JuSeV- Mitspieler schlugen sich in den fünf Spielen gut, leider reichte ihre Gesamtpunktzahl nicht für die Teilnahme am Finale.

SCHÖN SCHRÄG

Die „Werkwoche“ ist eine große, generationenübergreifende Veranstaltung mit vielen spannenden kulturpädagogischen Workshops und einer über 30jährigen Tradition in Hirschluch. Sie setzt sich zusammen aus vielen unterschiedlichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deutsche und ausländische Gäste, und lebt vom aktiven Miteinander und der Beteiligung aller Teilnehmenden. In diesem Jahr wurde ein Preisausschreiben ausgelobt, es wurden zwei erste Plätze vergeben. Die beiden prämierten Arbeiten könnt ihr hier lesen:

Hirschluch

Andere Menschen fahren in den Urlaub. Diese Menschen bedaure ich aus tiefstem Herzen. Denn sie dürfen nicht an den Ort fahren, den ich so sehr liebe. Ok. Mein Lieblingsort, er ist nicht hübsch. Mein Lieblingsort ist nicht Hipp, mit 5 Sternen ausgezeichnet und schon gar nicht in einem Reiseprospekt der Reiseanbieter zu finden. Mein Lieblingsort ist ein Trüffel. Von außen nicht ansehnlich, aber doch eine Delikatesse. Nur Kenner fahren an diesen Ort. Hier treffen sich die Menschen, die mit dem Herzen sehen können.
Für 7 Tage ist dieser Ort mein Heim.
Für 7 Tage ein straffer Zeitplan.
Für 7 Tage geordnetes Chaos.
7 Tage, an dem sich Regeln und Regellosigkeit die Waage halten.
7 Tage harte Arbeit.
7 Tage Grenzen überschreiten, damit am Samstag eine große Show Ekstase hervorruft.
Ich bin nicht bereit weniger von mir zu erwarten, denn die anderen Menschen werden mir das gleiche Geschenk machen. Verzweiflung und Glück. Scheitern und Erfolg. Arbeit und Party. An diesem Ort sind alle diese Dinge untrennbar miteinander verwoben. Nichts ist hier wirklich leicht, nicht mal an sein Essen zu gelangen oder in Ruhe seine Mittagspause zu verbringen. Ich werde gefordert, muß mich an den Erfolg ran arbeiten. Und dennoch, ich will gar nicht woanders sein.
„Schön Schräg“ ist der Arbeitstitel in diesem Jahr für die Werkwoche. Das passt wirklich sehr gut. Denn ich kenne nicht viele Orte, die schon schräg aus sich heraus sind. Die Morgenandachten sind so schräg wie noch nie.
Wenn das Vaterunser auf Klingonisch nicht schräg ist, weiß ich auch nicht weiter. Wenn Harald nicht aus sich heraus schräg ist, bin ich zu spießig. Wer kennt schon Lagerfeuer mit Kontrabass? Obwohl - schräg wäre es, wenn es endlich einmal klappen würde, den Veganern nicht ihr Essen wegzuessen.
Schräg wird unsere Gesangsaufführung am Samstag. Ob diese schön wird, liegt sicher im Auge des Zuhörers. Aber eines wird es sicher. Nämlich nicht langweilig.
Bis zum nächsten Jahr.
Dörte Terschüren

An der Werkwoche 2018 haben 137 Personen teilgenommen: 72 Kinder und Jugendliche aus Polen, der Ukraine, Deutschland und dem ALREJU und 65 Erwachsene aus Deutschland.

Die Fahrt nach Hirschluch

Wie in jedem Jahr geht eine lange Planung der Fahrt voraus. Allen wird erzählt, wie schön es da ist, was es ist und das man doch mal mitkommen könnte.
Es kommt dann auch die Frage, wann geht es los? Ich fahre so zwischen 13:30 Uhr und 14:00 Uhr am Sonntag, um noch in Ruhe mein Zimmer zu beziehen.
Guter Plan, leider wieder nicht geschafft. Also werde ich Samstag alles packen um am Sonntag ruhig losfahren zu können. Samstag 18:00 Uhr, es ist heiß. Ab in den Keller, es soll ja eine Mottoparty geben und eine Verkleidung muss her. Wühlen, Suchen, Kramen. Einen Overall gefunden. Könnte gehen, aber passe ich da noch rein? Mal lieber noch das Kleid und eine Perücke, die 2 Hüte und Kleiderbügel, eine Tüte voll. Wenn ich schon mal unten bin, gleich nach Stoff schauen, dieses Jahr bin ich im Nähkurs. Aus Cordstoff, einer ganzen Rolle, wollte ich schon seit langem eine Hose nähen. Und zwei Leinenlaken, auch eine Idee schon seit Jahren, dieses und jenes. Große Plastekiste kann gleich noch Garn rein. Blick zur Uhr, 20:30 Uhr – Zeit zum Essen, Katzen versorgen, Fern sehn – zu spät für weitere Aktionen. Aber morgen gleich früh…
Sonntag, gut geschlafen, Wecker zeigt 09:30 Uhr – nun endlich raus, viel vor. Katzen, Frühstück, interessante Sendung – muss ich noch zu Ende schauen, 11:45 Uhr aber nun Koffer packen. Was nehme ich mit? Da ich ja nähe, brauche ich kein Trainingszeug, aber das gelbe Hirschluchkleid muss mit und dies und das. Es ist ja warm und da brauch man was zum Wechseln. Aber ich muss mich entscheiden, der Koffer ist voll. Wie viele Tage fahre ich? Nun ja, ich muss es ja nicht tragen. Kopfkissen, Luftmatratze, da die Betten so klein sind und ich höher kommen muss, sonst liege ich wie im Sarg. Und bei einer anstrengenden Woche brauche ich eine gute Liegefläche. Noch Schere und Nadel, alles in den Keller. Da steht das Auto, nicht sehr groß. Der Kofferraum war auch schon mit dem Koffer ausgefüllt. Ein 6er Wasser, Blume für Nicola, sie hatte Geburtstag. Aber die müssen nach vorn, sonst gehen sie kaputt. Koffer, Wasser, Kostümtüte – voll. Ach oben steht ja noch der Karton mit der Nähmaschine. Wieder hoch. Eigentlich könnte ich jetzt duschen, so heiß ist mir. Kiste mit Stoff auf die Rückbank, Karton mit Nähmaschine daneben, kleines Handarbeitskötferchen mit Strickzeug, wenn man Lust hat, Bücher gleich zwei, brauche ja keinen Text zu lernen, wie sonst in der Theatergruppe.
Blick zur Uhr – 14:00 Uhr, wollte ich ja schon los. Nun aber flott ausgezogen, Flur Schuhe hast du ja auch noch nicht. 2. Beutel für feste Schuhe fürs Auto, Schlappen für da. Die Besseren und die ollen, Badelatschen und die, die ich so gerne anziehe auch noch. Aber da sind ja auch noch die Tomaten und das Obst. Kann ja auch nicht vergammeln.
Tüte 3, Waschtasche, die kann zu den Schuhen. Mietzekatzen noch Futter, ein Streichler, Vordersitz auch voll. Dann stehe ich 15:00 Uhr tropfnass vor meinem Auto und frage mich, wie lange und mit wieviel Personen ich fahre.
Plötzlich fällt mir ein, du hattest doch den Anzug gestern nochmal durchgewaschen. Er hängt ja im Garten auf der Leine. Schlüssel von oben holen, Anzug rein, Wäschespinne eingeklappt, Schlüssel hoch. Nochmal aufs Klo. Autoschlüssel, Garage , 15:15 Uhr los, tanken und auf nach Hirschluch. Alte Bekannte treffen, durchatmen, Neues erleben. Es wurde eine heiße Woche, eine tolle Mittwochsparty. Ich sitze am Samstag früh 02:15 Uhr und schreibe. Heute haben wir die Präsentation. Mein Sohn mit Frau und Freunde kommen und die Freude auf nächstes Jahr schwingt mit. Vielleicht mal wieder Theater – aber auf jeden Fall mit alten Bekannten.

Eure Dagmar Geißler

Ein Schiff wird kommen…?

zum Projekt: „Schätze der EinenWelt – fairschonen, fairteilen, fairhandeln“

Als ich im Sommer 2017 in der Zeitung von einem Wunderkammerschiff auf der Oder las, war meine Neugier geweckt. So lernte ich die MS John Franklin, das Wunderkammerschiff der Stiftungen Olbricht und Breuninger kennen. Es ist als eine Art mobiler Museumsraum auf Wasserstraßen in Berlin und Brandenburg unterwegs, um möglichst vielen Kindern Zugang zu Kunst und kultureller Bildung zu verschaffen.

Die Sammlung an Bord zeigt einzigartige historische Objekte aus den Bereichen Wissenschaft, Natur und Kunst, die ebenso exotisch wie geheimnisvoll und damit in ihrer besonderen Wunderlichkeit in großem Maße faszinierend sind. Dazu gehören zum Beispiel ein Narwalzahn, der noch vor hundert Jahren als Beweis für die Existenz des sagenhaften Einhorns angesehen wurde, ein über viertausend Jahre alter Meteorit oder – klassisches Inventar jeder Wunderkammer – ein präpariertes Krokodil. Die Kinder können diese seltenen und faszinierenden Stücke nicht nur betrachten, sondern auch anfassen und damit in einem umfassenden Sinn begreifen.

Der nette Kapitän, Stefan Vens, ließ mich einen Blick in die geheimnisvolle Wunderkammer nehmen und schon war meine Projektidee geboren: zum Hansestadtfest in Frankfurt (Oder) könnte das Schiff viele Menschen neugierig machen und uns eine hervorragende, passende Arbeitsplattform zu den „Schätzen der EinenWelt“ bieten!

Im Dezember luden Laila, unsere europäische Freiwillige aus den Niederlanden und ich den Käpt'n in unser zauberliches Zelt der „Adventstürchen in die Welt“ ein und zeigten ihm unseren pädagogischen Ansatz für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit Gruppen. Er ließ sich begeistern und gemeinsam entwickelten wir eine Idee für die Zusammenarbeit auf dem Schiff im Jahr 2018.

Nun mussten vier verschiedene Förderer überzeugt werden und vor allem die Stiftung Olbricht von einem gemeinsamen Konzept Olbricht – GLOS überzeugt werden. Ein langer Weg!

Dann konnten wir endlich die Veranstaltungen bewerben. Viele verschiedene Gruppen konnten neugierig gemacht werden, so dass wir schon eine gute Auslastung über das Hansefest hinaus hatten.

Ganz am Beginn unserer Idee sprachen wir mit dem Käpt'n einmal über die nötige „Handbreit Wasser unterm Kiel“. Er erklärte uns, dass die MS John Franklin wenig Tiefgang hat und die Wassertiefe nie ein Problem war.

Sie alle erinnern sich bestimmt an unseren heißen und trockenen Sommer im letzten Jahr. Bis zu zehn Tagen vor dem Termin hofften wir noch auf Regen und Wasser. Dann stand fest, das Schiff kann nicht bis nach Frankfurt (Oder) kommen. Alles war vorbereitet: ein Konzept für die Bildungsarbeit entwickelt, Fördergelder bewilligt, Gruppen akquiriert, das Schiff beworben…. Wir waren wirklich sehr enttäuscht!!!

In aller Kürze entwickelten wir einen Plan B und erfuhren dabei ganz große Unterstützung in unserer Stadt: der Leiter des Museums Viadrina, welches direkt an der Oder und im Festbereich des Hansestadtfestes liegt, stellte uns seinen museumspädagogischen Raum zur Verfügung. Wir durften eine eigene kleine „Schätze der Einen Welt“ – Ausstellung ins historische Klassenzimmer bringen, für die er uns Vitrinen zur Verfügung stellte. Da wir mit einigen Gruppen außerhalb der Öffnungszeiten des Museums verabredet waren, organisierte er uns einen Wachschutz, so dass wir mit diesen Gruppen auch arbeiten konnten.

Wir durften unsere Veranstaltungen vor dem Museum bewerben, konnten eine Teeküche und einen Vorbereitungsraum benutzen, er vermittelte uns an das Kleistforum, welches uns Teppichboden zur Verfügung stellte…. Bei der Kurzfristigkeit und des Umfangs unserer Anfrage ist diese unglaubliche und unkomplizierte Unterstützung für uns immer noch ein Wunder und wir danken über diesen Weg noch einmal von ganzem Herzen!!!

Unsere Aufgabe war es nun, das Konzept anzupassen. Dazu gehörte die Erstellung einer kleinen Ausstellung zu den „Schätzen der EinenWelt". Alle Gästegruppen, die Förderer unseres Projekts und die Veranstalter des Stadtfestes mussten informiert und die Werbung in deutscher und polnischer Sprache aktualisiert werden. Wir mussten unsere gesamten Materialien ins Museum transportieren (auf dem Schiff wären etliche Dinge vorhanden gewesen)….. Auch hier erfuhren wir gute Unterstützung durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Herzlichen Dank auch euch!!!
Im Museum führten wir ein Fair & Regionales Frühstück und drei Workshops mit verschiedenen Gruppen durch. Gäste des Hansestadtfestes folgten unserer Einladung leider nur sehr spärlich.
Insgesamt war das Projekt im Museum eine sehr interessante und gute Erfahrung. Der Museumsleiter und seine MitarbeiterInnen haben sich unsere Arbeit angeschaut und Ideen für eine mögliche zukünftige Zusammenarbeit geäußert.

Natürlich waren wir, die Gäste unseres Projekts und unsere Förderer immer noch heiß darauf, das Wunderkammerschiff kennen zu lernen. So konnten wir noch einen neuen Termin im November verabreden und freuten uns darauf! Aber oh weh, der Wasserstand war auch im November immer noch zu niedrig!!! Das Schiff konnte es maximal bis nach Fürstenwalde schaffen.
Das wurde dann die Alternative, den Gruppen aus Frankfurt (Oder) und aus Fürstenwalde, z.B. unseren KollegInnen bei JuSeV, einen Besuch auf dem Schiff zu ermöglichen.
Wir starteten mit dem katholischen Frauenkreis: Nach einer kurzen Einführung auf Deck durch Vermittler und Käpt'n wurden die Gäste in die Wunderkammer geführt. Hier gab es soooo viel zu staunen und zu erfahren. In anschließender Gesprächsrunde tauschten wir uns aus über Wunderkammern und Sammler, ferne Länder, einzelne Exponate, den Umgang mit den Schätzen früher und heute, Sagen und Mythen. Gemeinsames Genießen eines Tässchens frisch bereiteter, heißer Schokolade, einem Schatz aus den Ländern des Südens, rundete das Erlebnis ab. Mit einem stillen Wunsch beim Berühren des Narwalzahns ging der Besuch zu Ende.
Sonntag gelang es uns, mit dem Lateinamerikareferent und Musiker Matthias Nitsche einen besonderen Höhepunkt zu gestalten. Zur Musikwerkstatt füllte sich die Wunderkammer mit Jung und Alt bis in den letzten Winkel!

Lesen sie weiter auf der nächsten Seite

Von unserem Träger JuSeV ließen sich die jungen Leute vom europäischen Freiwilligendienst mit ihrer Leiterin Emőke Bartalis einladen. Sie kamen zum Konzert und dem anschließenden Workshop. Ebenfalls nutzte unser Fachbereichsleiter Klaus Waiditschka den kurzen Weg, um uns bei diesem besonderen Projekt zu besuchen.
In den nächsten Tagen hatten wir Gäste aus Frankfurt (Oder) : die Unesco–Gruppe des Gymnasium I, die SchülerInnenfirma VoWeKo des Gauss–Gymnasiums, eine Gruppe von der Hansa-Schule und Kinder der Ortsteile von Frankfurt (Oder). Durch die Vermittlung des Käpt'ns knüpften wir Kontakt zur katholischen Schule in Fürstenwalde und konnten zwei Schulklassen auf dem Schiff begrüßen.
Anhand der positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden konnten wir feststellen, dass unsere Idee aufging und unser Bildungskonzept voll umgesetzt werden konnte.

Natürlich kann die Zusammenarbeit mit dem Vermittler der Olbricht-Stiftung und dem Kapitän des Schiffs noch weiter ausgestaltet werden. Unser Konzept jedenfalls wurde von beiden so positiv erlebt, dass sie ihre Erfahrungen den Stiftungen für eine Veränderung oder Erweiterung des bisherigen Konzeptes weitergeben wollen. Wir sind gespannt und haben Unterstützung zugesagt.
Jede Menge Herausforderungen, etliche neue graue Haare, klasse Teamarbeit bei GLOS mit Roald und Joaquin, tolle Unterstützung im eigenen Verein, von Förderern, Institutionen und Ehrenamtlichen und zufriedene bis begeisterte Gäste im super gelungenen „Schiffsprojekt" sowie neue Kontakte in Frankfurt (Oder), Fürstenwalde und Berlin lassen mich froh auf dieses besondere Projekt zurück schauen!

Christina Katzer
Bildungsreferentin bei GLOS

Projekt „Aufbruch“ in Frankfurt (Oder)

Mit Beginn des Septembers 2017 nahmen wir die Arbeit im Projekt „Aufbruch“ auf. Das vom Jobcenter Frankfurt (Oder) initiierte Projekt zielt darauf ab, jungen Menschen unter 25 Jahren mit multiplen Hemmnissen und Schwierigkeiten, den Weg ins sozialversicherungspflichtige Erwerbsleben aufzuzeigen und ihnen bei der Bewältigung aller bestehenden Problemlagen behilflich zu sein. Diese Personen haben aufgrund ihrer persönlichen Geschichte Lebensbewältigungsstrategien entwickelt, die abseits jedes bürgerlichen Lebens liegen. Die Karrierelinie Schule-Ausbildung-Beruf ist brüchig und endete oftmals schon im Lebensabschnitt Schule. Ein Elternhaus ohne Zuneigung und Liebe, eine Heimkarriere von mehreren Stationen, Drogenkonsum, Schulden, Spielsucht im Internet, Auseinandersetzung mit verschiedenen Behörden sind einige Gründe, die wir ausfindig machen konnten.

Unsere Arbeit ist grob gesprochen in drei Schritte angelegt:

- Kontaktaufnahme und Beziehungsaufbau geprägt von immerwährender Wertschätzung und aktivem Zuhören
- Krisenmanagement: Hilfe bei der Beseitigung bestehender Problemlagen
- Aktivierung: Motivation durch gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten, zwei Werkstattangebote und Vermittlung in Praktika oder Minijobs

In der zurückliegenden Zeit gab es einige Teilnehmer, die sich einer Zusammenarbeit entzogen, trotz aller Versuche miteinander zu arbeiten. Auf der anderen Seite stehen jedoch junge Menschen, die den Kontakt zu uns halten und bereit sind aufzubrechen in ein anderes Leben. Die Bedürfnisse der Menschen zu erkennen, zu entdecken, ihnen das Gefühl des Verstandenseins entgegen zu bringen, darin sehen wir den Schlüssel zum Erfolg. Es gibt Teilnehmer bei denen es sehr lange dauert, Vertrauen aufzubauen, andere gehen mit allem sehr offen um und wieder andere meiden jeden Kontakt. Dennoch lohnt es sich mit diesem Personenkreis zu arbeiten.

Ein gutes Netzwerk zu verschiedenen Institutionen wie Sozialamt, Jugendamt, Psychotherapeuten, Schuldnerberatung, Suchtberatungsstelle, Ärzten und anderen tragen zum Erfolg bei.

Da ist zum Beispiel ein junger Mann, der bis vor wenigen Monaten inhaftiert war, dann Hals über Kopf eine Unterkunft suchte und sich irgendwie durchschlug. Es brauchte einige Zeit bis wir ihn antrafen. Nach dem ersten Treffen in einem Café gelang es uns, regelmäßig mit ihm in Kontakt zu treten. Er erzählte von seinem Leben und fand in uns Zuhörer. Nach und nach wurden die Gespräche vertrauter, er kam regelmäßig zum unserem Frühstück, das einmal pro Woche stattfindet. Aus den Gesprächen war zu erkennen, dass er Schwierigkeiten hat, allgemeine formale Dinge zu erledigen. Dazu gehörten Zahlungsvereinbarungen, die Verwaltung eines Kontos, Antragstellungen bei Behörden, Schuldenregulierung und anderes. Wir halfen ihm diese Dinge zu regeln. Gleichzeitig machten wir ihn mit einem unserer Kollegen bekannt, der ihm anbot, gemeinsam Mopeds und Motorräder in unserer Werkstatt zu reparieren.

In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer organisierten wir einen Leistungstest, genannt Bewerbercheck. Er ließ das eigene Leistungsvermögen des jungen Mannes erkennen und war nützlich bei der Suche nach einem geeigneten Praktikum. Den Praktikumsplatz hat der Teilnehmer gefunden und arbeitet zuverlässig und engagiert in diesem Betrieb mit. Durch unsere Unterstützung ist es gelungen, dem jungen Mann eine Perspektive zu eröffnen. Probleme und Sorgen werden schnell und effizient mit unserer Unterstützung gelöst. So kann er jeden Tag ohne quälende Gedanken seiner Arbeit nachgehen und sich auf seine Zukunft konzentrieren. In den nächsten Tagen steht ein Gespräch zur Organisation einer Ausbildung für ihn an. Der Leiter und Inhaber des Praktikumsbetriebes will ihn ausbilden.

Simone Bollfraß

2018, das Jahr in dem an jeder Ecke gebaut und gewerkelt … … und die Verwaltung zu Bauhelfern wurde

Nach dem wir uns viele Jahre um Sanierungsmittel für die „Güldene Sonne“ und das „Haus der Stille“ bemüht hatten, kam im September der große Zuwendungsbescheid vom Land Brandenburg. Im Oktober war es soweit und nun musste plötzlich alles ganz schnell gehen.
Die letzten Gäste waren an einem Freitagvormittag raus aus dem „Haus der Stille“ und am Montag wollten schon die Handwerker anrücken.
Es stand also auf dem Plan: alle Möbel raus, Gardinen ab, Tapete ab, etc. Das rief also neben allen anderen Bereichen (Küche, Reinigung, Haustechnik) auch die Verwaltung auf den Plan. Also hoch von den warmen Stühlen, rein in die Räuberkluft und statt Kopfarbeit nun Handarbeit. So haben wir von 10 bis 19 Uhr Möbel geschleppt und Tapete abgekratzt. Der innere

Antrieb, nicht noch einmal am Sonntag anzutreten, ließ alle Mitarbeitenden ihre Kräfte bündeln und tatsächlich haben wir alle 16 Zimmer geschafft.
Neben dem Muskelkater, dem Stress und dem Spaß haben wir somit auch was für die Teambildung getan, indem alle zusammen anpacken mussten.
Der zweite Einsatz war dann an einem Sonntag im November. Diesmal war das Haus „Güldene Sonne“ dran. Auch hier waren alle Bereiche gefordert. (Demnächst kann also die Verwaltung als Tapetenlöser ausgeliehen werden ☺). Neben einigen Zimmern musste auch die Teeküche komplett entrümpelt werden. Das Ziel war gegen 18 Uhr erreicht. So konnten an dem Montag die Handwerker loslegen. Einige Zimmer haben nun eigenkreierte 3er und ganz aufregend, 4er Stockbetten, alle Betreuerzimmer verfügen über ein eigenes Bad und es entstanden moderne Sanitärräume auf beiden Etagen.

Der Seminarraum wurde schon vorher saniert und mit neuester Technik und Seminarbedarf ausgestattet und dank des Baucamps 2018 (Jugendliche aus verschiedenen Ländern) erhielt die Fassade einen passenden „güldenen“ Anstrich.
Man kann sagen, das Haus „Güldene Sonne“ ist und bleibt unser Traditionshaus, kann aber nun als Seminarhaus gut mithalten.

Auch ist ein persönlicher Herzenswunsch von uns auf dem Gelände in Erfüllung gegangen.
DER WASSERSPIELPLATZ
Mithilfe von Spenden, u. a. des Kirchenkreis Oderland-Spree und der monatlichen Zuwendung unseres sehr geschätzten ehemaligen Superintendenten Herrn Günther Kuhn konnte das „Spielvergnügen“ nun endlich gebaut werden.

Jeder kann ein Held sein

Vom 07. bis 09. November führten wir ein Projekt zum Thema „Erste Hilfe“ unter der fachlichen Anleitung von 17 Medizin-StudentInnen in allen Klassen der Evangelische Pfarrer Bräuer Schule durch. Die Kinder lernten, wie man Unfallopfer anspricht, wie und warum die Verletzten in die stabile Seitenlage gebracht werden und Wiederbelebungs- bzw. Stabilisierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Dazu gehörten auch Übungen zur Herzdruckmassage an einem Torso. Daran erfuhren die SchülerInnen, wie groß der Druck sein muss und dass dies ganz schön anstrengend ist.
Zu den Hilfemaßnahmen bei Knochenbrüchen und blutenden Wunden gehört auch, spezielle Verbände anzulegen. Dies machte den Kindern sehr viel Spaß, weil es spielerisch an Rollenspiele erinnerte und die „Verletzten“ mit den angelegten Verbänden oft komisch oder lustig aussahen.
Trotzdem nahmen alle die Übungen sehr ernst. Sie verstanden, dass das Training zwar kein Ernstfall ist, aber solche Situationen im Alltag vorkommen können.
Die SchülerInnen erfuhren auch, dass Unfälle im Haushalt zu den häufigsten Verletzungsursachen zählen. Sie lernten, wie man Unfälle verhindert, durch Umsicht vieles vermeiden und sich dadurch vor Verletzungen schützen kann.
Am Ende der Projektteile legten die Kinder aller Klassenstufen eine „Erste-Hilfe-Prüfung“ ab und erhielten im würdigen Rahmen eine „Heldenmacher“-Urkunde.

Das Projekt an der Evangelischen Pfarrer-Bräuer-Schule ging über drei Tage und wurde durch die Unfallkasse Brandenburg und Brandenburgische BKK unterstützt. Träger des Projektes ist der von Medizinstudenten in Frankfurt (Oder) gegründete Pépinière e.V. sowie die Pépinière-Stiftung.
Der Verein möchte dazu beitragen, lebensrettende Erste-Hilfe-Kenntnisse kostenlos zu verbreiten und mehr Aufmerksamkeit für ein sozialeres, gemeinschaftlicheres Miteinander zu generieren.

Kinderfest im Fürstenwalder Paul-Frost-Ring

Ivette und Andreas sind die zwei Aktiven im Stadtteiltreff im Paul-Frost-Ring, die sich nicht nur um die jungen, heranwachsenden Kinder und Jugendlichen kümmern, sondern zuweilen auch mit Rat und Tat die Erwachsenen beispielhaft unterstützen. Das große Paul-Frost-Ring-Kinderfest ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und wird in jedem Jahr gemeinsam mit allen Bewohnern, Freunden und Gästen gefeiert.

Max & Tini bringen seit drei Jahren die Fröhlichkeit und die Aktivität mit. Sie haben es einfach drauf, die Kinder in ihren Bann zu ziehen. Das hat ganz wesentlich damit zu tun, dass sie ihnen nicht nur ein Programm vorspielen, sondern mit den Kids gemeinsam ein wunderschönes Festprogramm auf die Beine stellen.

Die Feuerwehr aus Steinhöfel sorgte an diesem schönen Sonnentag mit ihrer Technik für Abwechslung. Die Kinder waren begeistert von der einmaligen Gelegenheit, mit dem Wasserstrahl, der aus dem Schlauch kam, das Ziel zu treffen. Gleichzeitig wird einem auch bewusst, wie stark und ausdauernd die Aktiven der Feuerwehr sein müssen, um den unter starkem Druck stehenden Schlauch sicher zu halten. An beiden vorbereiteten Stellen waren die versierten Feuerwehrleute den gesamten Tag über gefragt. Der Südklub sorgte mit Mathias Bogdan und Ingo an der selbstgebauten Drechselmaschine für Aufsehen – immerhin wurde diese, wie auch schon beim Waldfest in Fürstenwalde, mit Muskelkraft angetrieben. Da ist es natürlich spannend, es selbst einmal zu probieren.

In luftige Höhen zu klettern, liegt den Kindern natürlich im Blut und unter professioneller Aufsicht war das auch kein Problem.

Das Jonglieren und der damit verbundene notwendige innere Ruhe mag für die Erwachsenen ein Segen sein, die Kinder mit ihrem natürlichen Spieltrieb waren hier in ihrem Element. Und dann ging es schon ab auf die große Hüpfburg, die in jedem Jahr ein Muss ist. Der kleine und durch die Kinder selbst organisierte Flohmarkt war eine weitere Idee, die super funktioniert hat. Für die Jüngsten war an der Pumpe und dem Spielplatz ebenfalls viel Abwechslung. Ivette und Andreas sind immer wieder begeistert über den großen Zuspruch der vielen Bewohner des Viertels. Beide sind sich einig, dass sich das Aufgabenpotenzial erhöht hat und dass nur eine Stelle, die sie sich beide teilen, einfach nicht ausreicht, um effektiv mit vielen Projekten für die Kinder zu arbeiten.

Seit gut einem Jahr findet im „Paule 49“ auch ein Generationswechsel statt. Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren stellen ganz andere Ansprüche, aber es erfordert halt auch mehr Aufmerksamkeit. Die Kids von heute sind ganz anders drauf, wenn es nach ihnen ginge, dann könnte das „Paule 49“ bis 21 Uhr aufhaben. Ganz das Gegenteil wird aber die Zukunft sein. Man überlegt, die Öffnungszeiten zu verändern. Der Vormittag nimmt immer mehr an Attraktivität zu, hier kommen junge Erwachsenen und Eltern, die oft zwischenmenschlichen Rat suchen. Man fragt halt lieber einen Freund als einen Fremden.

Ein großes Projekt steht demnächst im „Paule 49“ an: Helfer wird es bestimmt zur Genüge geben, und wenn es um Umgestaltung geht sind die Kids dran. Gesucht werden aber noch Farbutensilien und Farbe in rauen Mengen. Sollte sich also jemand hier angesprochen fühlen und etwas spenden wollen: Melden Sie sich einfach im „Paule 49“, Paul-Frost-Ring 49, Fürstenwalde/Spree, Tel. 03361/312706.

14. September 2018 SPREEBOTE ONLINE

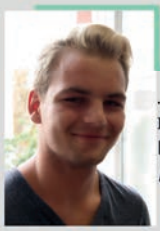
Die neue Gruppe der engagierten jungen Menschen aus Deutschland und Europa ist da!

WARUM MACHEN WIR EINEN FREIWILLIGENDIENST?

GEKOMMEN UM...

ZIELE UND MOTIVATION DER FREIWILLIGEN

...NEUES ÜBER MICH SELBST ZU ENTDECKEN
Ivana aus Bosnien und Herzegowina
Heilpädagogischer Hort



...MEINE GRENZEN ZU ERWEITERN
Kevin aus Deutschland
Hirschluch

...DIE WELT ZU ENTDECKEN
Alina aus der Ukraine
Kita "Die pfiffigen Kobolde"

...MEHR ÜBER MICH ZU ERFAHREN
Jan aus Deutschland
Hort Rauen

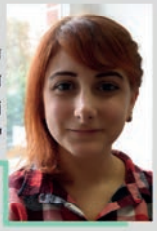
...BILDUNGSANSICHTEN KENNENZULERNEN
Deniz aus der Türkei
Kita "Arche"

...EINE SINNVOLLE ARBEIT ZU LEISTEN
Hannah aus Österreich
Kita "Regenbogenhaus"

...SICH ZU ENTWICKELN
Aybala aus der Türkei
Kita "Glücksbärchen"

...BERUFLICHE ERFAHRUNGEN ZU SAMMELN
Steven aus Deutschland
Hirschluch

...MEIN DEUTSCH ZU VERBESSERN
Anastasiia aus Russland
Schloss Trebnitz



...NEUE ERFAHRUNGEN ZU SAMMELN
Manolya aus der Türkei
Kita "Am Kirchturm"

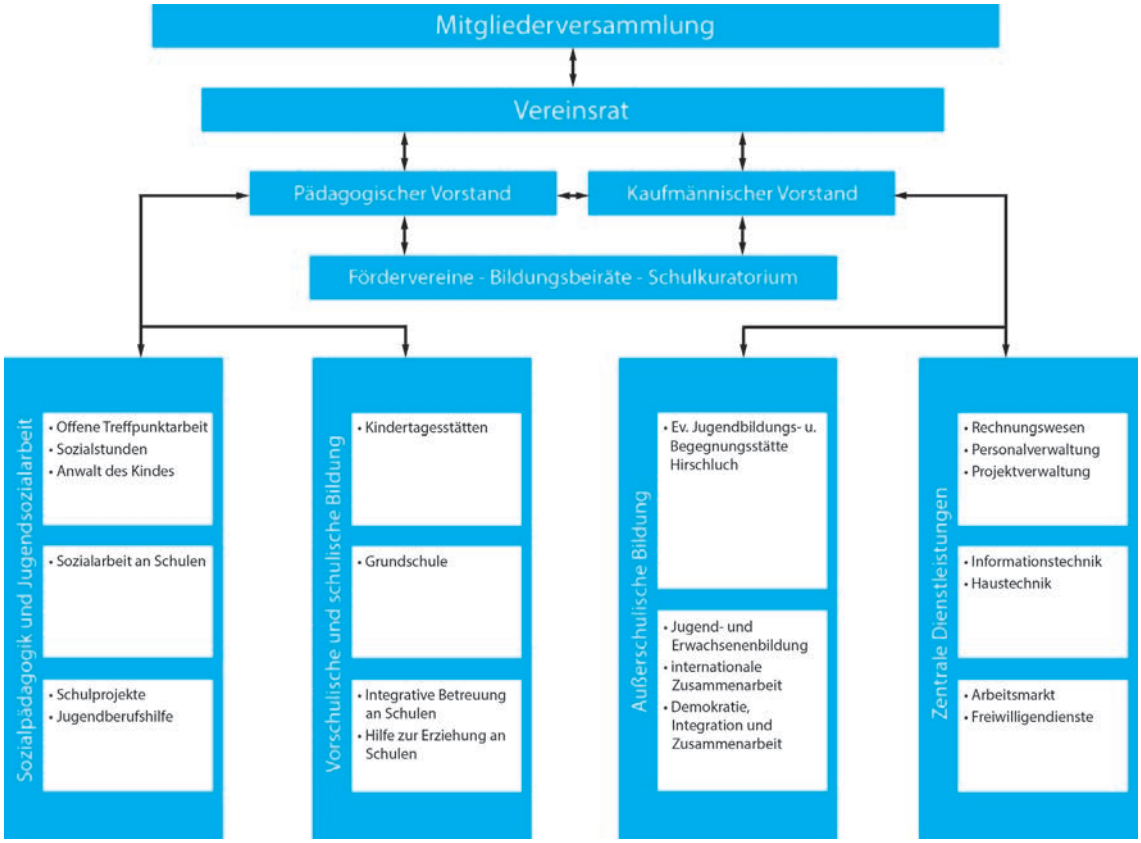
...MICH KREATIV IN MEINER ARBEIT AUSZULEBEN
Theresa aus Deutschland
Hirschluch

...UM MICH VIELSEITIG ZU ENTWICKELN
Joaquin aus Spanien
GLOS

...MICH UND ANDERE GLÜCKLICH ZU MACHEN
Mikhail aus Russland
Alpha 1

....UM MIT UDO ALS PFEIFE ZU ARBEITEN
Gogi aus Georgien
Hirschluch

Organigramm



Jahresergebnis 2017

Aktiva

A. Anlagevermögen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	
1. Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	3.885,00
II. Sachanlagen	
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten	282.183,19
2. technische Anlagen und Maschinen	3.726,00
3. andere Anlagen, Betriebs-und Geschäftsausstattung	52.192,00
Summe II	338.101,19
Summe A Anlagevermögen	**341.986,19**
B. Umlaufvermögen	
I. Vorräte	
3. fertige Erzeugnisse und Waren	7.038,36
4. geleistete Anzahlungen auf Vorräte	894,00
Summe I	7.932,36
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	214.477,12
4. sonstige Vermögensgegenstände	9.196,73
Summe II	223.673,85
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	463.226,21
Summe B Umlaufvermögen	**694.832,42**
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.846,71
SUMME AKTIVA	**1.038.665,32**

Passiva

A. Eigenkapital	
I. Variables Kapital	145.894,34
III. freie Rücklage Betriebsmittel	
1. Personalkosten-/Betriebsmittelrücklage	400.000,00
2. Rücklage Bau Hirschluch	200.000,00
V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag lfd. Jahr	935,96
Summe A Eigenkapital	**746.830,30**
B. Rückstellungen	
3. Sonstige Rückstellungen	81.700,00
Summe B Rückstellungen	**81.700,00**
C. Verbindlichkeiten	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	85.351,27
3. erhaltene Anzahlungen	-11.363,04
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	27.742,71
Summe C Verbindlichkeiten	**146.588,66**
D. Rechnungsabgrenzungsposten	63.546,36
SUMME PASSIVA	**1.038.665,32**

Kontakt-Adressen

Pfarrer Bräuer Schule
Schulstraße 3
15518 Rauen
Tel: 03361 373717
Fax: 03361 373787
grundschule-rauen@jusev.de

Hort an der Pfarrer Bräuer Schule
Schulstraße 3
15518 Rauen
Tel: 03361 373757
Fax: 03361 373787
hort-rauen@jusev.de

Evangelische Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch
Hirschluch 1
15859 Storkow/Mark
Tel: 033678 69510
Fax: 033678 69599
hirschluch@jusev.de

Sozialarbeit an Schulen
Oberstufenzentrum Oder-Spree
Palmnicken 1
15517 Fürstenwalde
Tel: 0160 90609705
sas-osz@jusev.de

Erich Kästner-Schule
Heinrich-Mann-Straße 8
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 773731
sas-eks@jusev.de

Spree-Oberschule Fürstenwalde
August-Bebel-Straße 51
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 301379
sas-1.os@jusev.de

Geschwister-Scholl-Gymnasium
Frankfurter Str. 70
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 693658
sas-gsg@jusev.de

Projekt „Auf geht's"
Geschwister-Scholl-Straße 16
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 7477736
auf-gehts@jusev.de

Heilpädagogischer Hort an der Erich Kästner-Schule
Heinrich-Mann-Straße 8
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 3776812
Fax: 03361 3776813
kneipphort@jusev.de

Jugendbasis „Alpha 1"
Geschwister-Scholl-Straße 16
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 7477740
juba-alpha1@jusev.de

Kinder- Jugend- und Anwohnertreff „Paule 49"
Paul-Frost-Ring 49
15517 Fürstenwalde
Tel: 03361 312706
paule49@jusev.de

GLOS - Globales Lernen an Oder und Spree
Mehrgenerationenhaus „Mikado"
Franz-Mehring-Straße 20
15230 Frankfurt (Oder)
Tel: 0335 40156930
Fax: 0335 40156941
glos@jusev.de

Richtungs.wxl Frankfurt (Oder)
Jugendberufsagentur
Heinrich-von-Stephan-Straße 2
15230 Frankfurt (Oder)
Tel: 0335 60696360
Tel: 0176 43323906
richtungs.wxl@jusev.de

MOVE!
Schulverweigererprojekt an der „Juri-Gagarin-Schule" Fürstenwalde Nord
Juri-Gagarin-Straße 40
15517 Fürstenwalde
Tel: 0176 43423329
move@jusev.de

Projekt „Aufbruch" Frankfurt (Oder)
Berliner Straße 14
Ziegelstraße 28 a
15230 Frankfurt (Oder)
Tel: 0335 27626968
aufbruch@jusev.de

Impressum

Herausgeber:

Jugendhilfe und
Sozialarbeit e.V.
Geschwister-Scholl-Straße 16
15517 Fürstenwalde

Fon: 03361 74777 0
Fax: 03361 74777 99
E-Mail: jusev@jusev.de
Internet: www.jusev.de

Layoutgestaltung und
Umsetzung:

Matthias Gröschel
JuSeV - Fachabteilung IT